



LESERBRIEFE

Beruf des Pädagogen aufwerten

„Lehrer, die Kinder mögen“ – So die Aussage in den SN vom 9. 2. 2011 von Hannes Androsch. Ich denke, Kinder zu mögen, ist nicht genug, um tagtäglich

lich mit Kindern zu arbeiten. Es braucht auch eine qualitative Ausbildung und Professionalität! Um beim Vergleich von Herrn Androsch zu bleiben, es kann ja auch nicht jeder Hobbykoch in einem Restaurant arbeiten. Man liest/spricht über Summen, die in den Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen fließen und dass die Plätze für unter Dreijährige ausgebaut werden müssen. Und selten gibt es Aussagen von Pädagogen/-innen oder Erziehungswissenschaftlern zum Thema Kinderbetreuung oder Ganztagschule. Würde man die Kinder fragen, so möchten diese sicher nicht bei Nacht und Nebel in die Einrichtung gebracht werden, damit die Mutter ihren Arbeitsplatz nicht verliert, sondern nach ihrer inneren Uhr aufwachen und in das Gesicht von Vater oder Mutter blicken und die erste Mahlzeit einnehmen. Zumindest für die Eltern, die es möchten, sollte man kreative Möglichkeiten entwickeln für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Anwesenheit allein am Arbeitsplatz macht eine Firma noch nicht erfolgreich. Kinder ins Leben zu begleiten, alte oder kranke Familienmitglieder zu pflegen, ist eine für die Gesellschaft unverzichtbare Arbeit und von unschätzbarem Wert! Wenn wir uns fragen, wo all die Pädagogen herkommen sollen, die wir jetzt brauchen, sollte man endlich einmal auch die Entlohnung attraktiver gestalten, damit bereits ausgebildete Kräfte in den Beruf gehen (vor allem auch Männer). Das wäre ein großer Gewinn auch für all die Kinder von vorwiegend alleinerziehenden Müttern.
Ursula Trieb, Kindergartenpädagogin
per E-Mail